

Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Teschener Dialekt des Polnischen

Thomas Menzel, Gerd Hentschel
unter Mitarbeit von Pavel Jančák und Jan Balhar
2., ergänzte und korrigierte elektronische Ausgabe von Studia Slavica
Oldenburgensia,
Band 10, hrsg. von Rainer Grübel und Gerd Hentschel
Bibliotheks- und Informationssystem der Universität, Oldenburg 2003
Online-Redaktion: Ariane Karbe

C Ć

cajg

'material lniany' – 'Stoff aus Leinen' *Kupilech chłapcu cajgu na galoty.*
Etymologie nhd. *Zeug* 'Kleiderstoff' GRI

Pl. *cajg* [1] 'Gerätschaften der Handwerker' [2] 'Wollstoff' WDLP (1573)
dial.Pl. *cajg, cajch, cejch, cejg* 'Stoff, Wollstoff' grpl. kasch. obschl. SGP
Tsch. *cajk* [1] 'Stoff, Tuch' [2] 'Gerät, Kram, Zeug (slang.)' SSJČ
dial.MSchl. *cajk* 'Stoff aus Leinen oder Baumwolle' BAL BAR KEL LAM

◇ Derivat

cajgocze pl.

'spodnie z materiału lnianego' – 'Hose aus Leinenstoff' *W cajgoczach
chodzilech przez cały siedem roków do szkoły.*

Tsch. *cajkovice* 'dss. (alt umg.)' SSJČ

Kommentar:

Das verbum simplex ist im Tschechischen wie im Polnischen verbreitet, so

daß der Beleg im Teschener Raum keinem der beiden Sprachgebiete eindeutig zugeordnet werden kann. Zu berücksichtigen ist, daß dieses Lehnwort in der angegebenen Bedeutung erst seit Anfang des 20. Jhs. im Polnischen zu verzeichnen ist (WDLP) – obschon bereits das erste polnische Wörterbuch, das dieses Lehnwort verzeichnet, es für "alt" hält (SW s.v.). Es scheint sich also um ein älteres dialektales Lehnwort zu handeln, das in verschiedenen Gebieten, möglicherweise unabhängig voneinander aufgekommen ist. Die Ableitung hingegen scheint eindeutig aus dem Tschechischen übernommen zu sein. Im Polnischen ist sie außerhalb des Teschener Dialektgebiets unbekannt.

cajgier

'wahadło zegara' – 'Pendel der Uhr' *Nie bow sie cajgrym, bo godziny stanóm.*

Etymologie nhd. *Zeiger* 'beweglicher Stift oder Arm aus Metall, Uhrzeiger' GRI

obschl.Pl. *cajger* [1] 'Zeiger, Uhrzeiger' [2] 'Anzeigevorrichtung an der Waage' OLE

Kommentar:

Ein Lehnwort der oberschlesischen Dialekte des Polnischen, das vermutlich auf eine eigenständige Entlehnung zurückgeht. Der Bedeutungsübergang 'Pendel' anstatt 'Zeiger' im Zitat von SGŚC ('Spiel nicht mit dem Pendel, sonst bleibt die Uhr stehen') ist unklar und wohl eine allenfalls lokale Erscheinung.

cajgnist

'świadectwo' – 'Bescheinigung über die schulischen Leistungen' *Mój synek przyniół dobry cajgnist i przyndzie do szóstej klasy.*

Etymologie nhd. *Zeugnis* 'Schulzeugnis' WAH

Kommentar:

Eine unabhängige lokale Entlehnung des Teschener Dialekts ohne weitere Verbreitung.

cajtóng

'gazeta' – 'regelmäßig erscheinende Duckschrift mit Nachrichten' *Czytotech w cajtóngu, że na płoszczyce robi sie jakómsi miksture z boraksu.*

Etymologie nhd. *Zeitung* 'regelmäßig erscheinende Druckschrift mit Nachrichten' GRI

obschl.Pl. *cajtůnk* 'dss.' OLE

Kommentar:

Dieses Lehnwort ist regional in den oberschlesischen Dialekten des Polnischen zu finden. Wahrscheinlich geht es auf eine eigenständige Entlehnung in diesem Gebiet zurück.

cangi

'obcegi' – 'Greifinstrument' *Podej mi ty stare cangi.*

Etymologie nhd. *Zange* 'Greifinstrument' GRI

Pl. *cęgi* 'dss.' WDLP (1690)

obschl.Pl. *cąnga* [1] 'dss.' [2] 'Dachstuhl' OLE

Kommentar:

Das Lehnwort ist im Polnischen allgemein verbreitet, es tritt jedoch zumeist präfigiert auf (vgl. *obcegi*, WDLP s.v.). Die Besonderheit des Worts in den oberschlesischen Dialekten liegt eben in der nicht-präfigierten Verwendung. Diese könnte auf eine gesonderte Entlehnung zurückgehen, wobei das Wort dann an die im Polnischen verbreitete Lautung angeglichen wurde. Daß die mährische dialektale Form *cangle* 'kleine Zähne auf dem Halsband' (KOT)

mit unserem Lemma etymologisch in Verbindung steht, ist unwahrscheinlich.

canki

'specjalna uzda dla konia trudnego do prowadzenia' – 'spezielles Zaumzeug für ein Pferd, das schwer zu führen ist' *Zalóżyli my tymu naszymu ogrowi canki, bo mu ni mogomy poradzić.*

Etymologie 1) nhd. *Zange* 'Gebiß für Pferde' GRI

2) nhd. *Zain* 'Stange, Stab; langes, biegsames Stück' GRI

Pl. *czanka, czamka* 'dss.' WDLP (1603-1840)

Tsch. *caňk, cank* 'dss. (alt dial.böhm.)' JUN

dial.MSchl. *cank* 'Mundstück des Zaumzeugs' BAL BAR

Kommentar:

Ein Wort, dessen Bezug zum Tschechischen bzw. Polnischen nicht genau zu klären ist. Als Pluraletantum wird es nur in SGŚC verzeichnet. Allgemein steht als Auslaut <-k>; insofern ist es schwierig, einen genauen Bezug zum deutschen Vorbildwort herzustellen. Noch BRÜ gibt als polnische Form *canka* mit einem Verweis auf das Etymon *Zain* an, obschon dies eher zu den tschechischen Formen mit palatalem [n] paßt (vgl. hierzu auch ČJA). Die bei DOR aufgenommene Form *czanka* ist eine innerpolnische, wohl dialektale Weiterentwicklung, deren Bezug zum deutschen Vorbildwort noch weiter verdunkelt ist.

cebrzyk

'poprzeczny kij do niesienia wielkiego naczynia drewnianego z uszami do noszenia wody' – 'Querstange, mit der man ein großes Holzgefäß mit Ösen zum Wasserholen trägt' *Włóż cebrzyk do żbera, bo pójdymy do potoka po wode.*

Etymologie mhd. *zimber* 'Bauholz' LEX

Pl. *cebrzyk* 'kleines Holzgefäß für Flüssigkeiten' DOR

dial.Pl. *cebrzyk, cembrzyk, ceber* 'Bottich zum Aufbewahren von Wasser oder Molke' grpl. masow. karp. SGP HER

Kommentar:

Das Wort ist im Polnischen dialektal weit verbreitet; unterschiedliche Formen verfügen über verschiedene Bedeutungsnuancen. Auch im Teschener Dialekt findet sich eine abweichende Bedeutung, die sich aber ebenfalls auf die mhd. Ausgangsbedeutung 'Holz, Bauholz' zurückführen läßt und dieser vielleicht noch näher steht als die sonst im Polnischen übliche Bedeutung 'Gefäß aus Holz'. Weithin bekannt sind im Polnischen auch Formen mit erhaltenem Nasalkonsonant in anderweitig spezialisierter Bedeutung wie *cembra* 'Bauholz (v.a. für den Brunnenkasten)' (seit dem 16. Jh.) und das zugehörige Verb *cembrować* 'einen Brunnen auskleiden' (seit dem 15. Jh.; vgl. WDLP s.vv.).

cecha I

'dlug' – 'Schuld, Zeche' *Jo móm ceche u gospodzkigo.*

Etymologie nhd. *Zeche* 'Wirtsrechnung' GRI

Pl. *cech* 'dss.' WDLP (1588 (HAPAX))

obschl.Pl. *cexa* 'dss.' OLE

Tsch. *cech* 'dss. (alt)' SSJČ

dial.MSchl. *cecha* 'dss.' SOC

◇ **Homonym**

Pl. *cech, cecha* [1] 'Vereinigung von Handwerkern eines Berufs; Innungsmitglied; Gasthaus der Innung' [2] 'Vereinigung, Gesellschaft, Verbindung, Versammlung; Stand' WDLP (1449) *cecha* 'Zunft, Handwerk, Stand' grpl. SGP *cech* 'Standesorganisation von Menschen gleichen Handwerks' SSJČ

Kommentar:

Das Wort ist eine Ableitung von *Zeche* 'Wirtsrechnung' mit verallgemeinerter Bedeutung und an polnisch *cecha* fem. 'Zeichen usw.' (s.u. ↑*cecha* II) angeglicherener Form. Als Maskulinum ist es im älteren

Tschechischen bekannt, sporadisch auch im Polnischen des 16. Jhs. (vgl. WDLP). Während die Bedeutung eher auf das Tschechische hindeutet, ist die Form vermutlich vom Polnischen beeinflusst (ebenso bei ↑*cechować*). Das gleiche Verhältnis findet sich in anderen polnischen Dialekten Oberschlesiens.

cecha II

'numer na drzewie w lesie przeznaczonym do wyrębu' – 'Nummer auf einem Baum im Wald, der zum Schlag bestimmt ist' *Gojny porobil cechy na drzewach do wycięcio.*

Etymologie nhd. *Zeichen* 'in Bäume gehauenes Grenzzeichen; Abdruck eines Stempels' GRI

Pl. *cecha, cech* [1] 'Zeichen, Brandmal, Stempel, Gepräge' [2] 'Merkmal, Eigenheit, Charakterzug' [3] 'Registratorzeichen eines Amtes, einer Fabrik oder eines Betriebes' [4] 'Gerät, Instrument zur Bezeichnung von etw.' WDLP (1441)

dial.Pl. *cecha, cech* [1] 'Zeichen, Brandzeichen' [2] 'Muster' masow. karp. SGP HER

obschl.Pl. *cecha* 'Zeichen' MSGGŚ

Tsch. *cejch* 'amtliches Eichzeichen; Registratorzeichen (auch an einem Baum)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *cajch* 'Biermarke' BAR

2) *céchůvka* 'kleines Beil, mit dem Bäume markiert werden' KOT

Kommentar:

Das Wort ist in der für Teschen belegten Bedeutung im Polnischen wie im Tschechischen bekannt. In beiden Sprachen hat es dialektal und standardsprachlich zahlreiche Spezialbedeutungen angenommen. Für das Tschechische ist eine im diphthongischen Stammvokal abweichende Form gegeben – so daß eher das Polnische als Vorbild für die Teschener Form anzusehen ist. Das gleiche gilt beim etymologisch verwandten Verb ↑*cechować*.

cechować

'oznaczać drzewo do wyrębu' – 'einen Baum zum Fällen kennzeichnen'
Jutro przydzie gojny cechować nóm drzewo do ścinanio.

Etymologie nhd. *zeichnen* 'Pflanzen oder Gegenstände mit einem Merk- oder Kennzeichen versehen' GRI

Pl. *cechować, cychować* [1] 'etw. mit einem Prüfungs- oder Registraturstempel versehen (alt)' [2] 'kennzeichnen, charakterisieren, jmdm. oder etw. eigen sein' WDLP (1540)

obschl.Pl. *cechować* 'etw. mit einem Zeichen versehen' MSGGŚ

Tsch. 1) *cejchovat* 'amtlich mit einem Zeichen bestätigen; mit einem Zeichen versehen' SSJČ

2) *cáčhovat, cechovat* 'aufschreiben, welche Bergleute zur Schicht kommen (bergm.)' SSJČ

dial.MSchl. *cechtovat', cajchtovač* 'etw. in der Hand ungefähr abwiegen' BAL BAR

◇ Derivat

nacechować

'naznaczyć' – 'kennzeichnen' *Gojny nacechował nóm drzewo do ścinanio.*

Pl. *nacechować* 'dss.' WDLP (1557)

dial.Pl. *nacechować* 'dss.' obschl. SGP

Tsch. *nacáčhovat, nacechovat* 'aufschreiben, welche Bergleute zur Schicht kommen (bergm.)' SSJČ

Kommentar:

Das Lehnwort ist im Polnischen und im Tschechischen bekannt und verfügt jeweils über weitgehend ähnliche Bedeutungen. Für den Teschener Dialekt ist eine Spezialbedeutung verzeichnet, die aus den allgemeineren standardsprachlichen Bedeutungsangaben abgeleitet werden kann. Hinsichtlich seiner Form stimmt das Lehnwort mit der polnischen Lautung überein, nicht mit der tschechischen. Es ergibt sich also die gleiche formale Ähnlichkeitsbeziehung wie bei ↑*cecha* I und II.

cegliczka

'dusza od żelazka do prasowania' – 'Bolzen eines Bügeleisens' *Rozpol cegliczke pod blachóm, bo potrzebujym bigłować.*

Etymologie nhd. *Ziegel* 'Mauerstein' GRI

dial.MSchl. 1) *cegl'ička* 'dss.' KEL

2) *cyhlička* 'Bügeleisen' BAL LAM SOC

Kommentar:

Eine regionale Entlehnung aus dem nordmährischen Raum: ursprünglich der schwere Stein, der heiß gemacht und ins Bügeleisen eingelegt wird. Da sein Denotat in der außersprachlichen Wirklichkeit inzwischen wohl veraltet ist, wird auch dieses Lehnwort nur sporadisch verzeichnet.

celciok

'płaszcz brezentowy' – 'Mantel aus Segeltuch' *Oblyc se celciok, bo tam bedzie deszcz.*

Etymologie nhd. *Zelttuch* 'wasserabweisender Stoff' GRI

Tsch. *celt'ák* 'Rock aus wasserabweisendem Stoff (umg.)' SSJČ

Kommentar:

Das im Teschener Dialekt verzeichnete Lehnwort hat nur im Tschechischen eine Parallele. Es weist aber das Ergebnis eines Lautwandelprozesses der südpolnischen Dialekte auf, bei dem der Vokal /a/ in der zweiten Silbe zu /o/ angehoben wurde. Das wahrscheinlich aus dem Tschechischen übernommene Lehnwort wurde also in die einheimische lautliche Entwicklung einbezogen. Vgl. ↑*celt*.

celer

'uczeń o najlepszych ocenach' – 'Schüler mit den besten Noten' *Jo nigdy*

celerem nie był, ale jakosi se w życiu radzym.

Etymologie nhd. *Zähler* 'jmd., der zählt, mit Zahlen rechnet' GRI

Kommentar:

Eine lokale Entlehnung, die nur für den Teschener Dialekt bezeugt ist. Die genaue etymologische Vorlage des Worts im Deutschen ist nicht zu ermitteln.

celt

1) 'płótno brezentowe' – 'wasserdichter Stoff' *Obili nie zmokło, bo go celtym nakryli.*

2) 'namiot' – 'aus Stoffbahnen und Stangen hergestellte leichte Behausung'
Wziyli ze sobóm celt i bedóm w nim nocować.

Etymologie nhd. *Zelt* 'aus Stoffbahnen und Stangen hergestellte leichte Behausung' GRI

Pl. *celta, celt* [1] 'Zelt; Überdachung aus Tuch auf einem Schiffsdeck' [2] 'Zeltstoff; wasserabweisender Stoff für Kleidungsstücke' WDLP (1900)

dial.Pl. *celta* 'dss. nur für Inh.2' obschl. SGP

obschl.Pl. *celt* 'dss.' OLE

Tsch. 1) *celta* 'Wagen-, Zeltplane' SSJČ

2) *celt* 'Zelt (umg.)' SSJČ

3) *celtovina* 'wasserabweisender Stoff' SSJČ

dial.MSchl. *celta* 'Zeltplane' BAL

Kommentar:

Die beiden im Teschener Dialekt belegten Bedeutungen (Inhalt 1 und Inhalt 2) stehen in engem semantischen Zusammenhang. Dabei gehört Inhalt 1 zu ↑*celciok* 'aus Zeltstoff gefertigtes Kleidungsstück'. Möglicherweise liegt hier eine Rückbildung aus *Zeltzeug* > *Zelt* zugrunde. Das Wort ist in beiden Bedeutungen auch in der neueren polnischen und tschechischen Standardsprache bekannt. Von hier aus wird es auch in den jeweiligen Dialekten gebräuchlich. Insofern ist anzunehmen, daß die dialektalen Wörter beiderseits der Grenze in direkter Beziehung zu ihrer jeweiligen Amts- und Standardsprache stehen.

cimper-camper, na cymper-champer

'zniszczyć coś do cna, bez reszty' – 'etw. endgültig, restlos zerstören' *Ty bóty sóm już zedrzyte na cymper-champer, trza ich wychynóc.*

Etymologie österr. *Zimperl* 'kleines Stück' MAC

Tsch. *na cimprcampr* 'dss. (expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *cympr-campr* 'dss.' BAL

Kommentar:

Dieses Lehnwort wurde aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt übernommen. Es stammt offensichtlich aus dem österreichischen Sprachgebiet.

ciyrpek

'wróbel' – 'Spatz, Sperling' *Jak posujesz kurom to zaraz kupa ciyrpków przyleci.*

Etymologie nhd. *Tschirp* 'Name des Sperlings' GRI

Kommentar:

Hier handelt es sich um ein Dialektwort des Teschener Raums ohne feststellbare weitere Parallelen. Es hat deutlich lautmalerischen Charakter. Eine Entstehung durch Entlehnung ist deshalb nicht bis ins letzte zu erweisen. Aufgrund des hohen Grades an lautlicher Übereinstimmung mit deutschen Vorlagewörtern ist der angegebene etymologische Zusammenhang jedoch recht plausibel.

cmer

'maślanka (gór.)' – 'Buttermilch (gebirgl.)' *Maślónka a cmer to je jedno.*

Etymologie mhd. *smër* 'Fett, Schmer' LEX

dial.Pl. *cmer* 'dss.' karp. HER

Tsch. *cmour* 'Bodensatz von aufgelassener Butter (alt umg.)' SSJČ
dial.MSchl. *cmēr* [1] 'Buttermilch' [2] 'Bodensatz von aufgelassener Butter'
BAR KEL SOC

Kommentar:

Während das Tschechische über dem hier gebuchten Lehnwort sehr ähnliche Formen verfügt, kennt das Polnische nur ein sehr altes Lehnwort *smar* 'Fett (als Gleitmittel)' (belegt seit dem 15. Jh.) und ein jüngeres, näher an der heutigen deutschen Form liegendes *szmira* in den Bedeutungen 'Kitsch', 'Schmiermittel' und 'Eimasse zum Bestreichen des Kuchens' (seit dem 19. Jh.; vgl. WDLP). Obschon auch der Bedeutungsübergang zur tschechischen standardsprachlichen Ausgangsform *cmour* 'Bodensatz von aufgelassener Butter' nicht ganz offensichtlich ist, muß doch eher das tschechische als das polnische Dialektareal als Bezugspunkt unseres Wortes gelten. SGŚC gibt auch a.a.O. partizipiale Formen wie *ucmechtany*, *ucmurany* 'beschmutzt' an, die semantisch näher an der Bedeutung 'Fett, Gleitmittel' sind als das Grundwort. Wegen des großen lautlichen Abstands ist der etymologische Zusammenhang jedoch unklar. Ob tschechisch *cmírati* 'schwach fließen, gießen (u.ä.)' ebenfalls hierhin gehört, muß offenbleiben.

cokiel

'cokół' – 'unterer Teil der Mauern eines Gebäudes' *Może sie nóm udo jutro skóńczyć cokiel kole chałupy.*

Etymologie nhd. *Sockel* 'Fußgestell; unterer Absatz eines Gebäudes, Denkmals, einer Säule' GRI

Pl. 1) *cokół* 'Untermauerung; Fuß eines Denkmals' DOR

2) *cokół* 'mit einem Gewinde versehenes Metallteil einer Glühbirne, mit dem diese in die Lampenfassung eingedreht wird' DOR

obschl.Pl. *cokiel*, *cokel* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *sokl*, *cokl* 'dss. (fachspr.)' SSJČ

dial.MSchl. *cokel* 'Untermauerung' LAM SOC

Kommentar:

Das deutsche Ausgangswort ist seinerseits aus dem Französischen entlehnt.

Die zweisilbige Form im Teschener Dialekt, ebenso in Oberschlesien und Nordmähren, mit dem Vokal /e/ in der zweiten Silbe läßt eine deutsche Vermittlung vermuten, während das standardsprachliche polnische *cokół* auch aus italienisch *zoccolo* entlehnt sein kann (vgl. DOR). Die anlautende Affrikate /c/ im Polnischen und im Tschechischen ist ein Hinweis auf die obd. Entlehnungsvorlage *zockel* (MAC).

colsztok

'składana miara stolarska' – 'Metermaß, das sich zusammenklappen läßt' *Czy możesz mi kaj spatrzeć colsztok?*

Etymologie nhd. *Zollstock* 'Zollstab' GRI

obschl.Pl. *colsztok* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *colštok* 'dss.' SOC

Kommentar:

Ein regional begrenztes Lehnwort aus den Handwerkersprachen Oberschlesiens und Nordmährens. Die Entlehnung muß in diesem Raum erfolgt sein, da sich keine lexikalischen Äquivalente aus anderen Gegenden ermitteln lassen.

babski comber

'zabawa kobiet w zapusty' – 'Faßnachtsfest der Frauen' *Poskoczymy se Zuzko w babski comber?*

Etymologie schl. *zampern* [1] 'zu Faßnacht verkleidet umherziehen' [2] 'bei einem Umzug um Gaben bitten' [3] 'trippeln, ohne recht vorwärts zu kommen' MIT

dial.Pl. *comber*, *caqber*, *cumber*, *czqber* 'dss.' grpl. klpl. masow. SGP

Kommentar:

Ein im größten Teil Polens verbreitetes, offensichtlich altes dialektales Lehnwort. Im älteren Tschechischen konnte nur ein expressives Äquivalent

in abweichender Bedeutung nachgewiesen werden: *campara* 'Vettel, Schlampe' (JUN), wobei unklar ist, ob hier ein etymologischer Zusammenhang zu unserem Lemma besteht. Das standardsprachliche Homonym *comber* 'Stück Lendenfleisch' (DOR) im Polnischen geht auf deutsch *Zieber* 'Rückenstück des Wilds' zurück, seinerseits aus dem Französischen (KLU).

cop

'gruby warkocz' – 'dicker Haarzopf' *Cera naszego gospodzkigo mo szumny cop, jak bijok od cepa.*

Etymologie nhd. *Zopf* 'Haarzopf' GRI

Tsch. *cop* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *cop, horcop* 'dss.' BAL

Kommentar:

Das Wort ist für das Polnische nur im Teschener Dialekt belegt, hat aber im Tschechischen eine sehr weite Verbreitung. In der Übernahme des Lehnworts geht also der Teschener Dialekt mit dem Tschechischen konform. Da für das Wort keine Parallelen in anderen polnischen Dialekten Oberschlesiens ermittelt wurden, ist sehr wahrscheinlich, daß der Teschener Dialekt dieses Lehnwort aus dem Tschechischen übernommen hat.

copa

'placek ziemniaczany' – 'flacher, dünner Kuchen, der aus geriebenen rohen Kartoffeln hergestellt wird; Kartoffelpuffer' *Mamo upieczcie mi w kastrolu copów.*

Etymologie nhd. *Zopf* 'zopfartig geflochtenes Gebäck' GRI

Kommentar:

Der semantische Zusammenhang von *Zopf* 'Backwerk' zu *copa* 'Kartoffelpuffer' ist unklar. Da das Wort im Polnischen oder Tschechischen

sonst nicht weiter belegt ist, handelt es sich möglicherweise um einen Okkasionalismus im Teschener Dialekt.

cug

1) 'przeciąg' – 'durch zwei gegenüberliegende Öffnungen entstehender Luftzug; Durchzug' *Zawrzyj okno bo tu je cug.*

2) 'ciąg powietrza' – 'Luftzug' *Je za mały cug i pod blachóm nie chce gorzeć.*

3) 'pociąg' – 'Eisenbahnzug' *Pośpiechnij sie, bo nóm cug uciecze.*

Etymologie nhd. *Zug* [1] 'bewegte Luft, Luftzug' [2] 'Eisenbahnzug' GRI

Pl. *cug, cog, cok, cuk* [1] 'Verlegung, Aufschub einer Rechtsangelegenheit' [2] 'Pferdegespann' [3] 'Teil einer Kompanie' [4] 'ein Zeitraum, Zeitabschnitt, Zeitverlauf; eine Tagesreise' [5] 'Verlauf, Fortgang' [6] 'Strömung, Durchzug' [7] 'Eisenbahnzug' [8] 'Flug der Vögel in einer Gruppe' [9] 'Bewegung im Schach- oder Damespiel; Ausflucht, Trick' WDLP (1469)

dial.Pl. *cug* [1] 'Pferdegespann' [2] 'Eisenbahnzug' klpl. masur. karp. SGP

obschl.Pl. *cug, cuk* [1] 'Eisenbahnzug' [2] 'Zug, Durchzug' [3] 'Rauchabzug' MSGGŚ OLE

Tsch. *cúk* 'Heerzug; militärische Einheit' SSJČ

dial.MSchl. 1) *cug* [1] 'Eisenbahnzug (alt)' [2] 'Rauchabzug' [3] 'Zugluft, Durchzug' BAL SOC

2) *do cuku* 'schnell, geschwind' BAR

◇ **Derivat**

szłapym-cugym

'piechota' – 'zu Fuß' *Szkoda piniyndzy i poszli my szłapym-cugym.*

Kommentar:

Das Lehnwort *cug* im Polnischen bzw. *cuk* im Tschechischen ist bereits seit dem Mittelalter bekannt und in beiden Sprachen mit einer Vielzahl fachlicher und allgemeinsprachlicher Bedeutungen vertreten. Hinzu kommt im Tschechischen das Substantiv *cuk, cuknutí* 'Rücken, Ruck' (SSJČ) vom Etymon *zucken*. Seit dem Zweiten Weltkrieg ist der Gebrauch dieses Lehnworts in beiden Sprachen stark rückläufig. – Von den zahlreichen im

Polnischen historisch belegten Bedeutungen dieses Lehnworts finden sich im Teschener Dialekt übrigens nur diejenigen wieder, die auch das Polnische Oberschlesiens und das Lachische Nordostmährens kennen. Es handelt sich hier zwar ohne Zweifel um areale Parallelentwicklungen in den jeweiligen Dialekten; zu berücksichtigen ist jedoch auch, daß die dialektal nicht belegten Bedeutungen, die sich in der polnischen und tschechischen Standardsprache finden, zumeist Abstrakta sind. Für solche läßt sich in Dialektwörterbüchern wenig Belegmaterial finden. Zumindest in DOR werden diese abstrakten Bedeutungen ohnehin bereits als *przestarzały* 'veraltet' qualifiziert.

cukierkant

'kryształki cukru osadzone na sznurkach sprzedawane na odpustach' – 'an Schnüren befestigte Zuckerkristalle, die man auf Kirchweihfesten verkauft'

Mamo kupcie mi na odpuscie cukierkantu.

Etymologie nhd. *Zucker kand* 'Zucker in Kristallform' GRI

schl.Dt. *Zuckerkant* 'dss.' MIT

Tsch. *cukrkandl*; *cukrkandla* (alt) 'dss. (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *cukrkandl*, *kandlcukr* 'dss.' BAL

Kommentar:

Deutsch *Zucker kand* ist eine Entlehnung des 15. Jhs. aus dem Mittellateinischen (vgl. KLU). Die Vorbildfunktion des Deutschen bei der Weitervermittlung ins Westslavische ist offenkundig. Der Entlehnungsweg verweist zunächst ins Tschechische; von dort aus wurde das Wort in den Teschener Dialekt übernommen. Weitere lexikalische Äquivalente sind im polnischen Sprachgebiet nicht bekannt.

cukrować

1) 'słodzić' – 'Zucker hinzufügen' *Nie cukruj bo kawa je już słodko.*

2) 'mówić o kimś w superlatywach' – 'über jmdn. in Superlativen sprechen'

Ale cukrowali dzisio na zebraniu naszymu prezesowi.

Etymologie nhd. *zuckern* 'mit Zucker süßen' GRI

schl.Dt. *zuckern* 'jmdm. schmeicheln' MIT

Pl. *cukrować* 'mit Zucker süßen' DOR

dial.Pl. *cukrować* 'schmeicheln (von Hunden)' grpl. SGP

obschl.Pl. *cukrować* [1] 'mit Zucker süßen' [2] 'jmdm. schmeicheln' MSGGŚ OLE

Tsch. *cukrovat* [1] 'mit Zucker bestreuen; mit Zucker umhüllen' [2] 'gurren (von Tauben)' [3] 'übertr.: jmdm. schmeicheln (expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *cukrovač* 'dss.' BAL

Kommentar:

Diese verbale Ableitung eines ursprünglich aus dem Italienischen ins Deutsche vermittelten Lehnworts (KLU) tritt im Teschener Raum in einer direkten und in einer übertragenen Bedeutung ('jmdm. schmeicheln') auf. Die übertragene Bedeutung ist auch in den deutschen Dialekten Schlesiens zu finden. Beide Bedeutungen sind im Tschechischen belegt. Im Polnischen ist die direkte Bedeutung allgemein und die übertragene auf bestimmte Dialekte beschränkt. Es kann sich bei der übertragenen Bedeutung durchaus um eine gesonderte Entlehnung des deutsch-polnischen Kontaktraums in Oberschlesien handeln, unabhängig vom Tschechischen und sicherlich auch unabhängig vom Vorkommen dieses Worts im großpolnischen Dialekt.

cumel

'smoczek' – 'Schnuller' *Jureczek placze, dej mu cumel.*

Etymologie 1) nhd. *Zumpfen* 'Sackzipfel' GRI

2) schl. *Zummel* 'Sauglappen für Kinder, Schnuller' MIT

obschl.Pl. *cumel* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *cumel* [1] 'dss. (umg.)' [2] 'etw. Zerknittertes, Zerknülltes' SSJČ

dial.MSchl. 1) *cumel* 'dss.' LAM

2) *cumloň* 'Säugling' BAR

Kommentar:

Als Quelle des Lehnworts kommt das in Schlesien belegte deutsche Wort *Zummel* in Betracht. Im Polnischen gelangt das Lehnwort nicht über den oberschlesischen Raum hinaus. Das Wort ist im Tschechischen hingegen sehr produktiv, wie sich an den Bedeutungsübertragungen in den mährischen Dialekten erweisen läßt. Ob die Verbreitung des Worts im Tschechischen unabhängig von der angenommenen Entlehnung aus dem schlesischen Deutschen zu sehen ist, kann nur auf der Grundlage einer Einzeluntersuchung zur Verbreitung des Vorlageworts in den deutschen Dialekten bestimmt werden. Dies ist hier nicht zu leisten.

cumlać

'używać smoczka (zaol.)' – 'am Schnuller lutschen (Olsa-G.)' *Ni możemy oduczyć chłapca cumlać.*

Etymologie schl. *zummeln* 'saugen' MIT

Tsch. *cumlat* 'lutschen' SSJČ

dial.MSchl. *cumlat, cumlać* 'dss.' LAM SOC

Kommentar:

Ob dieses Wort innersprachlich von ↑*cumla* abgeleitet oder auf der Grundlage des angegebenen deutschen Dialektworts *Zummel* selbständig entlehnt wurde, kann nicht bestimmt werden. Im Tschechischen ist das Wort relativ weit verbreitet, vor allem in den mährischen Dialekten. Im Polnischen greift es offensichtlich nicht über das Gebiet des Herzogtums Teschen hinaus. Damit tritt das Verb in etwa im gleichen Areal auf wie das o.g. Substantiv, nur fehlen Belege für das Verb aus den zentralen oberschlesischen Dialekten des Polnischen.

cwek

1) 'drewniany ćwiek szewski' – 'Holznagel in der Schuhmacherwerkstatt'

Tata przibijali zółówki do bótów jyny cwekami.

2) 'kawałek cegły przy stawianiu pieca kaflowego' – 'Ziegelstück beim Bau

eines Kachelofens' *Dej mi pore cweków.*

Etymologie nhd. *Zwecke* 'kleiner Nagel mit hölzernem Stift bei den Schustern' GRI

schl.Dt. *Zweck* [1] 'dss. nur für Inh.1' [2] 'kleiner Nagel; Holznagel, der die Scheibe in der Mitte befestigt' MIT

Pl. *ćwiek, ćwak* [1] 'eine Art Nagel, Reißzwecke' [2] 'dss. nur für Inh.1' WDLP (1461)

dial.Pl. *ćwiek, ćwięk, ćwiok* [1] 'kleiner Nagel, Schusternagel' [2] 'Mensch von kleinem Wuchs' klpl. masow. obschl. karp. SGP

obschl.Pl. *cwek* 'Holznagel, Reißzwecke MSGGŚ OLE

Tsch. *cvok; cvek* (selten) [1] 'Reißnagel' [2] 'kleines, v.a. untersetztes Kind (umg. expr.)' [3] 'verwirrter, verrückter Mensch (grob)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *cvek, cveček* 'Reißnagel' BAL BAR

2) *cvek* 'glattes Stück Holz, mit dem die Seile des Fischernetzes gebunden werden' KOT

◇ Derivat

ćwiynczek

1) 'ćwiek' – 'kurzer, breitköpfiger Nagel' *Jak zech był w wojsku, to mi nabili ćwiynczków do bótów.*

2) 'człowiek małego wzrostu' – 'ein Mensch von kleinem Wuchs' *Wszycki dziecka jednako my chowali i ni mogym pojónć czymu z Karola został taki ćwiynczek.*

obschl.Pl. *ćy'ynček* 'dss.' OLE

Tsch. *cvoček* [1] 'Reißnagel' [2] 'untersetztes Kind, kleinwüchsiger Mensch (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *cveček* 'kleiner Nagel' LAM

2) *cvoček* 'Reißnagel' BAL

Kommentar:

Auch dieses Lehnwort zeigt in seiner Bedeutungsentwicklung deutliche Parallelen des Teschener Polnischen und tschechischer Varietäten. Das gilt einerseits für die Bedeutungsübertragung auf kleinwüchsige Menschen (auch beim Derivat), die sich allerdings in polnischen Dialekten ebenfalls findet. Andererseits gilt dies für den Bedeutungsübergang 'Reißnagel mit breitem Kopf' > 'Plättchen' (als 'Ofenkachel' im Teschener Raum und als 'glattes

Stück Holz, mit dem die Seile des Fischernetzes gebunden werden' in Mähren). Dieser Übergang läßt sich im Polnischen nicht feststellen. Für das Tschechische müßte er noch genauer untersucht werden.

cweknóć

1) 'uciąć kleszczami' – 'mit der Zange abschneiden' *Cweknij mi kónszczek tego drótu, bo je za dlógi.*

2) 'pstryknąć' – 'knipsen (auch: fotografieren)' *Mosz aparat, to cweknij mi zdjynci.*

Etymologie 1) nhd. *zwecken* 'mit Zwecken anheften' GRI

2) nhd. *zwacken* 'etw. wie mit Zangen greifen; etw. aus einer Menge herausreißen' GRI

Pl. *ćwikać, ćwiknąć* [1] 'abschneiden, schneiden' [2] 'schlagen, klatschen, hauen' SW

dial.Pl. *ćwiekować, ćwiokować* [1] 'Nägel einschlagen' [2] 'am frischen Putz Steinchen oder Glasscherben als Zierat anbringen' klpl. ndl.Kresy SGP

Tsch. (*u-*)*cvaknout* 'mit der Zange abschneiden' SSJČ

dial.MSchl. *cvekovat, cvákovat', cviknuč* 'Nägel einschlagen; füllen' BAL
BAR

Kommentar:

Ob ein semantischer Zusammenhang mit Inhalt 2 besteht, kann auf der vorliegenden Materialgrundlage nicht geklärt werden. Inhalt 1 ist semantisch eher mit dem deutschen Verb *zwacken* kompatibel als mit *zwecken*. Hierher scheint auch das tschechische Verb *cvaknout* (s.o.) zu gehören: Lautlich und inhaltlich passen beide Formen gut zusammen. Im Polnischen scheint innersprachlich ein lautlicher Ausgleich stattgefunden zu haben, und in diese Entwicklung wird auch der Beleg zum Teschener Dialekt einbezogen. Der Vokalismus der Stammsilbe in den polnischen Formen unterscheidet sich nicht vom Vokal des Substantivs *cwek* usw. zum Etymon *Zweck*. BAR belegt schließlich eine Form auf /a/ – dies aber gerade zu einer Bedeutung, die zu dt. *zwecken* paßt. Im Polnischen und in den mährischen Dialekten scheint es also zu Kontaminationen der Stämme auf /e/ und /a/ gekommen zu sein. Für Teschen ist nur noch eine lautliche Form belegt, diejenige auf den Vokal /e/.

Damit geht dieser Dialekt mit dem Polnischen zusammen.

cwiker

1) 'okulary ze sprężynką do zakładania na nos' – 'Brille, die auf der Nase befestigt wird' *Profesor sjón cwiker i zaczął pytać.*

2) 'szkło powiększające na jedno oko, monokl' – 'Vergrößerungsglas für ein Auge, Monokel' *Mój rector posługował sie cwikrym na prawe oko.*

Etymologie nhd. *Zwicker* 'Brille, die auf die Nase geklemmt wird' GRI

Pl. *cwikier, ćwikier* 'dss. nur für Inh.1' WDLP (1893)

Tsch. *cvikr* 'dss. nur für Inh.1' SSJČ

dial.MSchl. *cvikr, cviker* 'dss. nur für Inh.1' BAL

Kommentar:

Ein Lehnwort aus dem 19. Jh., das durch die Entwicklung der Realien inzwischen überholt ist. Interessant ist, daß zwischen "Kneifer" und "Monokel" im dialektalen Sprachgebrauch nicht unterschieden wird. Dies könnte an der stilistischen Markiertheit des polnischen Worts *monokl* liegen, welches der dialektale Sprachgebrauch nie aufgenommen hat. Die Entlehnungswege sind hier nicht mehr nachzuverfolgen.

cybant

'większe ogniwo na końcu łańcucha (gór.)' – 'größeres Glied am Ende einer Kette (gebirgl.)' *Urwoł mi sie cybant od łańcucha.*

Etymologie nhd. *Ziehband* 'eiserne Kette oder Eisenring zum Zusammenhalten von Holzteilen' GRI

Pl. *cybant, cybunt* 'Eisenstück, mit dem ein defektes Wagenrad zusammengehalten wird' WDLP (1633-1775)

dial.Pl. *cybant; cymbant* [1] 'Riß im Wagenrad' [2] 'Eisenstück, mit dem ein defektes Wagenrad zusammengehalten wird' klpl. SGP

dial.MSchl. *cybanty* pl. 'Eisenbeschlag am Wagen' LAM

Kommentar:

Ein älteres Lehnwort, das im Polnischen sehr gut, im Tschechischen hingegen nur für periphere mährische Dialekte belegt ist. Ins Mährische könnte es aus den angrenzenden polnischen Dialekten vermittelt worden sein. Die Herkunft des Worts im Teschener Dialekt ist also zweifellos mit dem Polnischen zu verbinden.

cycek

1) 'piers' – 'weibliche Brust' *Jak baba mo zdrowe cycki, to i dziecka sóm zdrowe.*

2) 'sutek u bydła i trzody' – 'Euter beim Vieh' *Ta krowa mo krótki cycki i źle sie jóm doji.*

Etymologie nhd. *Zitze* 'Brustwarze, Brust (bei Frauen und weiblichen Säugetieren)' GRI

schl.Dt. *Zitz* 'dss.' MIT

Pl. *cycek* 'dss.' WDLP (CA. 1455)

dial.Pl. *cyc* 'dss.' klpl. ndl.Kresy SGP

obschl.Pl. *cycek, cycyk, cycki* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *cecek* [1] 'Zitze (umg.)' [2] 'weibliche Brust (umg. grob)' SSJČ

dial.MSchl. *cycek* 'Brust, Brustwarze' LAM SOC

◇ Derivat <1>

mamin cycek

'dziecko szczególnie lubiane' – 'besonders geliebtes Kind' *Andrzejek to je mamin cycek.*

◇ Derivat <2>

cyckać

'ssać' – 'saugen' *Tu mosz bómbón, ale cyckej a nie gryż.*

Pl. *cyckać* 'dss.' WDLP (1861)

dial.Pl. *cyckać* 'dss.' grpl. klpl. obschl. SGP

obschl.Pl. *cyckać* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *cecat, cicat* 'dss. (alt dial.)' SSJČ

dial.MSchl. *cickat, cicat, cycač* 'dss.' BAL LAM

◇ Derivat <3>

cyckać sie

'pieścić się' – 'kuscheln' *Nie cyckej sie tela z tóm Haniczków.*

Tsch. *cicmat se* 'jmdn. hätscheln, lieblosen (dial. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *cicmat se* 'dss.' BAR

◇ Derivat <4>

cyckol

cycok

'prosiak, warchlak' – 'junges Tier beim Schwein; Ferkel' *Poszli tatowie na torg kupić cycoka.*

dial.MSchl. 1) *cyckala, cyckula* 'Säugling' LAM

2) *cecoň* 'Säugling' BAR

◇ Derivat <5>

cyconić sie

'przesadnie sie opiekować' – 'sich übertrieben um etw. / jmdn. kümmern' *Jo sie tak nie cyconiy m z mojimi dzieckami jak moja siostra, a tež rosnóm.*

dial.MSchl. 1) *ciconit se* 'weichlich sein (alt)' JUN

2) *ciconit sa* 'weinen (bei Kindern)' KOT

Kommentar:

Dieses mit seinen zahlreichen Derivaten sehr produktive Lehnwort ist im Tschechischen wie im Polnischen mit den jeweiligen Dialekten gut bekannt. Das Tschechische zeigt eine große Varianz der Formen, besonders bei den verbalen Ableitungen. Ob in allen Fällen Ableitungen von *cycek* als Grundwort vorliegen, kann nicht entschieden werden (unklar bleibt nicht zuletzt Derivat 5 *cyconić sié*). Die substantivischen Ableitungen schließlich lassen mehrere metaphorische Bedeutungsübergänge erkennen, die aber nachvollziehbar sind; vgl. in Teschen *cyckol* 'Ferkel' < *cyckala* 'Säugling' in Mähren. Insgesamt hebt sich dieses Lehnwort hinsichtlich seiner Produktivität und Verbreitung nicht von den Äquivalenten in den umliegenden Sprachgebieten ab.

cyferblot

1) 'tarcza zegara' – 'Zahlenscheibe einer Uhr' *Tyn zygar mo sztyrokóntny cyferblot.*

2) 'duża okrągła twarz' – 'großes, rundes Gesicht' *Mosz tyn cyferblot jak miesiόνczek w pełni.*

Etymologie nhd. *Zifferblatt* 'an einer Uhr angebrachte Scheibe mit Ziffern' GRI

schl.Dt. *Zifferblatt* 'dss. nur für Inh.2' MIT

Pl. *cyferblat* 'dss.' WDLP (1826)

obschl.Pl. *cyferblout* 'dss. nur für Inh.1' OLE

Tsch. *ciferník* 'dss. nur für Inh.1' SSJČ

dial.MSchl. *cyfrblat, cyfrblot* 'dss. nur für Inh.1' BAL SOC

Kommentar:

Dieses Lehnwort des Teschener Dialekts zeigt deutliche Bezüge zum polnischen Sprachraum. Die Form ist auch im Polnischen verbreitet. Für das Tschechische läßt sie sich nur in peripheren Dialekten Nordostmährens belegen. Standardsprachlich herrscht im Tschechischen eine andere Derivationsstrategie vor, bei der nur das erste Glied des deutschen Kompositums entlehnt wird (s.o., *ciferník*). Die metaphorische Bedeutung 'rundes Gesicht' ist im Polnischen auch standardsprachlich belegt (vgl. DOR, mit dem Qualifikator *wulg.* 'vulgär'). Im Deutschen ist diese übertragene

Bedeutung ebenfalls bekannt (s.o.; MIT). Für das Tschechische ist sie sehr selten, aber belegt (P. Jančák, persönl. Mitteilung).

cyrklować

'bardzo skąpo odmierzać' – 'sehr knapp abmessen' *Nalyj porzóndnie do bańki, a nie cyrkuj tak tego mlyka.*

Etymologie nhd. *zirkeln* 'sorgfältig und genau mit dem Zirkel abmessen; entwerfen' GRI

Pl. *cyrklować* 'mit einem Zirkel einen Kreis zeichnen; übertr.: kombinieren, kalkulieren' DOR

obschl.Pl. *cyrklovać* 'dss.' OLE

Kommentar:

Es ist unwahrscheinlich, daß das im Polnischen verbreitete Verb direkt auf einer romanischen Etymologie fußt; näherliegend ist es, eine Vermittlung durch das o.g. deutsche Verb anzunehmen. Im Tschechischen ist nur das Substantiv standardsprachlich gewesen (vgl. SSJČ mit dem Qualifikator *zastaralý výraz* 'veraltetes Wort'). Das Wort ist prinzipiell standardsprachlich und bezieht sich auf die Industriekultur. Deshalb verzeichnen polnische Dialektwörterbücher es nur für Oberschlesien, was aufgrund der außersprachlichen Gegebenheiten verständlich erscheint. Für Teschen ist das Verb in einer emotional markierten Verwendungsweise belegt, die auf der Grundlage der technischen Bedeutung entstanden ist ('beim Einschenken zu genau abmessen').

ćwik

'mężczyzna znęcający się nad żoną (zaol.)' – 'ein Mann, der seine Ehefrau mißhandelt (Olsa-G.)' *Jónek od Macóni to je ćwik na swojóm babe.*

Etymologie nhd. *Zwick* 'Geißel, Rute' GRI

schl.Dt. 1) *Zwick* [1] 'Peitsche' [2] 'Hagebutte' MIT

2) *Zwickel* 'wunderlicher, eigensinniger Mensch' MIT

Pl. *ćwik* [1] 'ausgebildeter, dressierter Jagdvogel' [2] 'militärisches Exerzieren, körperliche Ertüchtigung' [2] 'erfahrener, gerissener, listiger Mensch' [3] 'ein Kartenspiel' [4] 'großer, alter Karpfen; besonders gemästeter Hahn; Kapphahn' WDLP (1398-1913)

obschl.Pl. *ćy'ik* 'Schlaukopf' OLE

Tsch. *cvik* [1] 'gymnastische Übung, körperliche Ertüchtigung' [2] 'ein Kartenspiel' SSJČ

Kommentar:

Ausgangspunkt der komplexen Bedeutungsentwicklung dieses alten Lehnworts (vgl. WDLP) ist wohl die 'Peitsche' als Instrument der Zucht und Dressur, wozu die Bedeutung 'dressierter Jagdvogel' als Metonymie paßt. Im Polnischen wie im Tschechischen verbreiteten sich dann abstraktere Verwendungsweisen, die auf Übung, Erfahrung und Dressur abstellen. In der Folge kam es wiederum zu metonymischen Bedeutungsübergängen auf Personen: und zwar auf den Menschen, der erfahren, "dressiert" ist (im Polnischen allgemein und im Oberschlesischen; 'Schlaukopf', s.o.) – und im Teschener Dialekt auf denjenigen, der körperliche Züchtigung ausübt, und zwar gegenüber seiner Frau. Für das Tschechische, wo die Hauptbedeutung des Wortes nach wie vor die abstrakte ist, bleibt noch zu untersuchen, ob es historische Parallelen zu diesen Bedeutungsentwicklungen gibt.

ćwikiel

'wstawka z materiału' – 'Einsatz aus Stoff' *Jak mosz galoty ciasne, to dómy ćwikiel ze zadku.*

Etymologie nhd. *Zwickel* 'keilförmiges Stück Stoff, als Einsatz gebraucht' GRI

dial.Pl. *ćwikiel* 'dss.' klpl. masow. karp. SGP

Tsch. *cvikl* 'dss. (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *cfikel* [1] 'Einsatz in der Hose' [2] 'ein Stück Ackerland' BAL SOC

◊ **Homonym**

schl.Dt. *Zwickel* 'rote Rübe, Futterrübe' MIT

Pl. *ćwikla* 'Gemüse aus gekochten oder eingelegten Rüben' DOR

dial.Pl. *ćwik, ćwikla* 'rote Rübe' SGP

obschl.Pl. *ćwikla, ćwikla, ćwikiel, ćwikel* 'Futterrübe, Zuckerrübe' MSGGŚ OLE

Tsch. *cvikla* 'eine Rübensorte' SSJČ

dial.MSchl. *cvikla* 'eine Rübensorte; Zuckerrübe' KOT LAM

Kommentar:

Ein vorwiegend dialektales Lehnwort, das im Tschechischen weiter verbreitet ist als im Polnischen. Im Tschechischen hat es auch metaphorisch übertragene Bedeutungen angenommen. Das Homonym mit der Bedeutung 'Rübensorte' hat eine ostslavische, letzten Endes vermutlich griechische Herkunft (vgl. SŁA). In die deutschen Dialekte Schlesiens ist es also aus dem Westslavischen entlehnt worden.

ćwilich

'grubsze płótno do uroczystego stroju, też na obrusy (górz.)' – 'dickerer Stoff für Festkleidung, auch für Tischdecken (gebirgl.)' *Ćwilichu mi jeszcze starczy na łobrus.*

Etymologie nhd. *Zwillich* 'derbes Leinentuch' GRI

Pl. *cwelich* 'dss.' WDLP (1393)

dial.Pl. *cwelich, ćwiliszek* 'dss.' masow. ndl.Kresy SGP

Tsch. *cvilink, cvilich* 'dss.' SSJČ

Kommentar:

Ein im Polnischen wie im Tschechischen gleichermaßen bekanntes, sehr altes deutsches Lehnwort. Ein Problem ist die Bedeutung im Teschener Polnischen, die mit 'Stoff für Festtagskleider' von der ansonsten verbreiteten Definition als 'grober Baumwollstoff' abweicht. Die polnischen Belege in WDLP lassen aber erkennen, daß polnisch *cwelich* sowohl für Tischdecken als auch für "gute Hosen" verwendet werden kann. Insofern weicht die dialektale Bedeutung des Wortes nicht von derjenigen im Umland ab.